

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pfeilmezeile 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 30.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Diez, Samstag den 14. Oktober 1916

22. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober. Amtlich.
Der Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der große Durchbruchversuch der Engländer
ist zwischen Ancre und der Somme voll-
endet. Mit einem Masseneinsatz von Artil-
lerie durch größere Reserven verstärkten Infan-
terie Truppen der Generale Sigt von Arnim,
von und von Garnier behaupten nach schwerem
Kampf ihre Stellungen.

Der Durchbruch der zahlreichen Angriffe richtet sich
gegen den Courcellette bis zum St. Pierre Vaas-
tisch. Es kam es zu erbittertem Handgemenge in
den mit dem vorübergehend eingedrungenen
Tropfen, im Laufe des Tages mis-
stöße auf unsere Stellungen bei Saillly liefen
hier nachts nochmals an; auch dieser An-
griff wurde abgeschlagen. Der Kampf nordwestlich der
Somme noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische In-
fanteriebrigade nordwestlich von Guedecourt blickt
auf den mit vernichtendem Feuer.

Am 13. Oktober wurden die französischen Angriffe
gegen die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.
Die Engländer griffen starke feindliche Geschwader auf
nach Süddeutschland erfolgreich an und schos-
sen durch Abwehrgeschütze 9 Flugzeuge ab. Nach
den Meldungen sind durch abgeworfene Bom-
ben getötet, 2 verletzt. Der angerichtete Sach-
schaden. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Die Engländer griffen starke feindliche Geschwader auf
nach Süddeutschland erfolgreich an und schos-
sen durch Abwehrgeschütze 9 Flugzeuge ab. Nach
den Meldungen sind durch abgeworfene Bom-
ben getötet, 2 verletzt. Der angerichtete Sach-
schaden. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Der Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Die Engländer griffen starke feindliche Geschwader auf
nach Süddeutschland erfolgreich an und schos-
sen durch Abwehrgeschütze 9 Flugzeuge ab. Nach
den Meldungen sind durch abgeworfene Bom-
ben getötet, 2 verletzt. Der angerichtete Sach-
schaden. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Mazedonische Front.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher
Generalstabes vom 12. Oktober.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Der Kampf um die Maas und in der Gegend westlich von
Verdun lebhafteste Feueraktivität. Westlich von
Verdun wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

An der Struma-Front lebhafteste Tätigkeit der Erkun-
dungsabteilungen. Ein Versuch zweier feindlicher Ba-
taillone, unter dem Schutz heftigen Artilleriefeuers gegen
Barakli Dschumaja vorzugehen, scheiterte in unserem Feuer.
Die feindliche weittragende Artillerie beschoss die Stadt
Seres, in der 10 Einwohner getötet wurden.

An der Küste des ägäischen Meeres Ruhe. Die feind-
liche Flotte beschoss die Höhen nördlich Orfano.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise
Plänkelen. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.
Unsere vorgeschobenen Abteilungen vertrieben den Feind aus
dem Dorfe Mafziobu, das sie besetzten.

An der Küste des Schwarzen Meeres griff am 10. Ok-
tober ein Geschwader von Wasserflugzeugen den Hafen von
Constanza an, wo es große Brände in den Hafenanlagen
und Petroleumbehältern anrichtete.

gez. Minister Radoslawow.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 11. Okt. Amtlicher Bericht vom
11. Oktober. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel zu-
sammenstöße von Erkundungsbataillonen und leichtes Ar-
tilleriefeuer. Auf dem linken Flügel schlugen wir Heber-
rumpelungsversuche und einen Angriff des Feindes ab. In
den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der erweiterte U-Bootkrieg.

Zeit und Großzügigkeit in unentwerrbarem Durch-
einander klingen aus den Stimmen der englischen Presse
über die wirksame und erfolgreiche Tätigkeit unserer U-
Boote in jüngster Zeit. Vor allem möchten die Londoner
Blätter aus den neuerlichen Seefriedensereignissen einen
deutsch-amerikanischen Konflikt herleiten, zu welchem Ende
sie von Verstimung und Entrüstung weiterer amerikanischer
Kreise über die deutsche U-Boot-Tätigkeit berichten. Wäh-
rend die Blätter ihrer schweren Sorge über die Verlage-
rung des ohnehin schon unzureichenden Frachtraumes Aus-
druck geben, und während die englische Regierung, um
die ihrer Seeherrschaft drohende Gefahr abzuwenden, von
den Neutralen verlangt, sie hätten jedem deutschen U-
Boot ihre Häfen zu verschließen, brähen andere Organe
gleichzeitig, daß die armeligen deutschen U-Boote für die
gewaltige englische Kriegs- und Handelsflotte keine
irgendwie ernst zu nehmende Gefährdung bedeuteten.
Was die englischen Plätter und Politiker schreiben und
sagen, kann uns gleichgültig sein. Daß die englische
Regierung mit allen ihr irgend zu Gebote stehenden Mit-
teln den gefährlichen Angriff gegen ihren Lebensnerv ab-
zuwenden sucht, ist Tatsache. Tatsache ist aber auch, daß
diese ihre Bemühungen von keinerlei Erfolg gekrönt wor-
den, sich im Gegenteil, je länger in desto höherem Grade
als unwirksam herausstellten. England fühlt es und sieht
es, seine Seeherrschaft ist aufs äußerste bedroht.

Der Aktionsradius unserer U-Boote hat sich wäh-
rend des Krieges in einem vordem für unmöglich gehal-
tenen Maße erweitert. Bisher vor der Nordsee, das
Ägäische, das Mittelmeer hauptsächlich der Schauplatz
der Seebatallen unserer kühnen Taucher, so ist jetzt auch
der Atlantische Ozean bis dicht an die amerikanischen Ter-
ritorialgewässer hinan in das Tätigkeitssfeld unserer U-
Boote einbezogen worden. Die amerikanisch-englischen
Wasserstraßen waren bisher verhältnismäßig unbedroht;
so wichtig wie gegenwärtig angesichts des außerordent-
lichen Bedarfs an amerikanischen Waffen und Munition
insolge der großen Offensive an der Somme waren diese
Verkehrswege der Entente noch nie zuvor. Und gerade
jetzt mußte der heillose Wirrwarr dort ausbrechen. Der
U-Bootkrieg hat die amerikanischen Needer und Was-
sentlieferanten ergriffen. Die kerkeliegenden Schiffe na-
türlich die Abfahrt, kehren nach erhaltenem Order in den
sicheren Hafen zurück oder suchen ihr Ziel auf zeitrauben-
den Umwegen zu erreichen. In unheimlich schneller Folge
hat sich die Versenkung englischer Handelsschiffe im
Atlantik vermehrt.

Keine Verschärfung hat unser U-Bootkrieg erfahren,
sondern lediglich eine Erweiterung. Das der amerika-
nischen Regierung in dem bekannten letzten und äußersten
Zugeständnis gemachte Versprechen wird gewissenhaft ein-
gehalten. Den feindlichen oder mit Panzern beladenen
neutralen Handelsschiffen wird vor der Versenkung Zeit
gewährt, alle an Bord befindlichen Leute in Sicherheit
zu bringen. Das hat in lokaler Weise auch der ameri-
kanische Marineminister anerkannt, indem er dem Präsi-
denten Wilson berichtete, daß die deutschen U-Boote sich
streng an die zwischen den Vereinigten Staaten und
Deutschland getroffenen Vereinbarungen hielten. Wenn
die Engländer es so darzustellen belieben, als ob durch
die Schiffsversenkungen vor den amerikanischen Küsten
gewissermaßen eine Blockade über Amerika verhängt würde,

die die Unionsregierung nicht dulden dürfe, so wird man
es in Washington den deutschen Tauchbooten danken, daß
sie die Nähe der Küste als Operationsgebiet wählten und
damit die Möglichkeit der Rettung von Besatzungen ver-
säumten. Uns kann es gleichgültig sein, an welcher Stelle
des Ozeans wir die amerikanisch-englische
Seeverbindung unterbrechen. Wir wissen nicht, welche
Wirkung die englische Seeherrschaft in London auslösen und
welches Ergebnis die Konferenzen des Präsidenten Wilson
mit den zuständigen Persönlichkeiten der amerikanischen
Regierung zeitigen werden; aber wir wissen, daß unsere
Taten sich mit dem von uns gegebenen Wort decken. Und
wir wissen ferner, daß wir auch in dieser Form des U-
Bootkrieges England wirksam und schwer zu treffen ver-
mögen. Unsere U-Boote durchqueren heute schon, ohne
irgendwo ihren Brennstoff oder sonstige Bedarfsartikel
ergänzen zu müssen, den Ozean nach Amerika hin und
wieder zurück, ihre Reichweite wird sich noch mehr aus-
dehnen lassen und uns eine immer gründlichere Abrech-
nung mit unserem selbstständigen, hartnäckigen und er-
bitterten Feinden gestatten.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 12. Oktober

Am Bundesratssitz: Selsferich. Auf der Tagesordnung
stehen die Interpellationen zur Kartoffelfrage. Staats-
sekretär Selsferich erklärt sich bereit, die Interpellation
sogleich zu beantworten. Es handelt sich um Interpellatio-
nen der Konservativen, der Sozialdemokraten, der fortschr.
Volkspartei und des Zentrums.

Abg. Schiele (Kons.): Die Kartoffelernte ist noch nicht
geborgen, etwa die Hälfte steht noch in der Erde. Die Ver-
zögerung ist die Folge des ungünstigen, nassen Wetters in
diesem Sommer und des Mangels an Arbeitskräften in der
Landwirtschaft. Gefahr droht der Kartoffelernte auch durch
die Nachfröste. Alle anderen Meliorationsarbeiten und
Pflanzen müssen unterbrochen werden, um Arbeitskräfte her-
beizuschaffen, namentlich Gefangene. Für die kleinen Wirt-
schaften sollten mehr Urlauber gestellt werden.

Abg. Sasse (Soz.): Die Dinge liegen so schlimm, daß
schleunigst eingeschritten werden muß. Das Volk, das schon
so vieles entbehrt, kann die Kartoffeln nicht entbehren.

Abg. Schiffer (Ztr.) ermahnt Landwirtschaft und
Kriegsernährungsamt, alles zu tun, was in ihrer Kräfte
steht. Das Kriegsernährungsamt müßte mit der Gewalt
ausgestattet werden, nottunende Maßnahmen auch wirklich
durchzuführen.

Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki:

Die Beunruhigung über die Kartoffelversorgung ist be-
greiflich und erschreckend. Durch die Ungunst des Wetters
hat sich die Ernte um 14 Tage verzögert. Dazu kam der
Mangel an Leuten und Pferden. Wir müssen alles daran
setzen, um nicht nur den Tagesbedarf zu decken. Seitern
hat eine Beratung mit den Regierungspräsidenten statt-
gefunden, um die notwendigen Maßnahmen sofort durchzu-
führen. Mit den übrigen Bundesstaaten wird verhandelt
werden. Wie groß die Ernte wird, kann ich nicht sagen. Zum
Glück wird sie aufgewogen durch die weit bessere Körner-
und Raufutterernte. Die Schätzung jeder Ernte ist das
Schwierigste, was es überhaupt gibt. Im Krieg, wo die
Frauen vielfach die ganze Wirtschaft führen, ist von Buch-
führung und genauer Statistik keine Rede, ohne daß Un-
billigkeit vorliegt. Von einer 40 Millionen-Tonnen-Ernte
ist leider keine Rede. Das sind Papierkartoffeln, die zur
menschlichen Ernährung total unbrauchbar sind. (Heiter-
keit.) Der Auffassung, als ob wir in Kartoffeln schwimmen,
bitte ich überall entgegenzutreten. Der Mangel der dies-
jährigen Ernte beruht zum Teil auf dem Mangel an Saat-
kartoffeln im vorigen Jahre. (Sehr richtig!) Bis auf
weiteres verbiete ich den Saatkartoffelhandel. Nur in
dringenden Fällen wird er bei Nachkontrolle zugelassen.
Der Bedarf der Heeresverwaltung wird festgestellt werden
und dann erst können die nötigen Maßnahmen — Streckung
des Brotgetreides mit Kartoffeln usw. — getroffen wer-
den. Bei den Trockenkartoffelfabriken ist die Ansamm-
lung von Vorräten vermieden und sie nur mit der Fabrik-
ation für die menschliche Ernährung beschäftigt werden.
In den Brennereien wird Schnaps überhaupt nicht mehr
gemacht, aber der Spiritusbedarf des Heeres muß gedeckt
werden. Rücksicht auf die Brauereiindustrie finden unter
keinen Umständen statt. Wir beabsichtigen, ausdrücklich
auszusprechen, daß Kartoffeln, die zur menschlichen Ernäh-
rung brauchbar sind, nicht an Schweine verfüttert werden
dürfen. Die augenblickliche Stockung hat mit der nicht
günstigen Ernte nichts zu tun. Die Aussaat hat sich ver-
zögert und jetzt fehlen die Pferde zum Abtransport. Ich
erkläre, daß eine Erhöhung der Höchstpreise von mir aus
nicht eintreten wird. (Bravo.) Ich hoffe, daß auch mein

Nachfolger — es gibt ja viele Anwärter (Heiterkeit) — an diesem System festhalten wird. Ich hoffe, daß durch die Hergabe von Gefangenen und durch Vertreibung von Schulkindern zur Ernte die akute Not bald beseitigt sein wird. Ernstere Besorgnisse sind nicht berechtigt. (Beifall.)

Auf Antrag Ebert (Soz.) findet Besprechung statt, diese wird aber auf Freitag 12 Uhr vertagt. Außerdem Anfragen und Bericht des Hauptausschusses.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Seniorenkongress des Reichstages einigte sich dahin, in dieser Woche nach den drei Vollversammlungen den Samstag sittingsfrei zu lassen, da die Mitglieder des Reichstages an diesem Tage die charakteristischen Kriegseindrücke der Stadt Berlin bestaunen wollen. Die nächste Woche soll für den Hauptausschuß freigegeben werden. Nur Beratung von Ernährungsfragen und der in der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen erörterten Materien. In der übernächsten Woche sollen die Vollversammlungen wieder einsetzen.

Sächsische Vertrauensfundgebung für den Reichstagskanzler.

Eine in Leipzig von 500 hervorragenden Persönlichkeiten abgehaltene Versammlung nahm nach einem Vortrage des Reichstagskanzlers Prof. Dr. Baezelmann einstimmig eine Entschließung an, in der die verborgene Wählerarbeit gegen den Reichstagskanzler ausdrücklich beurteilt wird, wird ferner ausgesprochen: „In dieser Agitation schweigen heißt für begünstigten: Sie ist geeignet, trübselvolle Hoffnungen zu erwecken, das Vertrauen in die Reichs- und Kriegseinführung die uns von Sieg zu Sieg geführt hat, zu erschüttern, dem Volk und unseren heldenhaften Truppen die Freude an unseren gewaltigen Erfolgen zu vergällen, die Einigkeit, Opferwilligkeit, siegreiche Überlegenheit zu schwächen, den Feind zu stärken und uns neue Feinde zu erwerben. Daher protestieren wir gegen solche Vaterlandsgefährdendes Treiben. Vertrauensvolles, unerschütterliches, einmütiges Durchhalten bis zum siegreichen Ende sollen auch fernerhin des deutschen Volkes Losung sein.“

Oesterreich-Ungarn.

Der Eindruck des Rotbuches über Rumänien.

Die gesamte österreichisch-ungarische Presse stellt einmütig fest, daß das von der österreichisch-ungarischen Regierung veröffentlichte Rotbuch einen Blick in eine Welt von Verstellung, Falschheit, Untreue und Geisteslosigkeit tun lasse, die selbst die Vorgesichte des italienischen Treubruges überbiete. Ebenso einmütig stellen die Blätter fest, wie ungerecht die Vorwürfe waren, welche gegen die österreichisch-ungarische Diplomatie wegen ihrer Vertrauenslosigkeit und mangelhaften Orientierung erhoben wurden. Das Rotbuch beweist mit wie kühler, durch keine Wechselfälle zu beirrender Erkenntnis die österreichisch-ungarische Vertretung in Bukarest durch die politische Wirrnisse dieses Landes geschritten ist, und daß der Bericht des Grafen Czernin dessen Voraussicht sich bis aufs Haar als zutreffend erwiesen und die vollste Würdigung des Ministeriums des Äußeren gefunden habe. Von Verästelungen, Ueberrassungen und Enttäuschungen auf Seite Oesterreich-Ungarns könne nach der Veröffentlichung des Rotbuches nicht mehr die Rede sein. Die Blätter ziehen einen Vergleich zwischen dem tragischen Schicksal König Karls, dieses makellosen Ehrenmannes, der in Stummer, Scham und Bitterkeit sein großes Leben schloß und seinen Nachfolger, der zum Verräter herabfiel und sein Reich in den Abgrund führte. In einer Besprechung des Erpressungsversuches, den Bratianu noch im letzten Augenblicke an der Monarchie verübte und den Czernin natürlich ablehnte, während der Minister des Äußeren Baron Burian die Haltung Czernins mit der Begründung billigte, daß die Ablehnung von Erpressungsversuchen sachlich entschieden aber freundschaftlich in der Form sein sollte, betont das Fremdenblatt: Der Minister wollte immer dem in Bukarest stadtkläufigen Argumente entgegenwirken, daß Rumänien es mit den Zentralmächten nun doch schon verstanden habe und sich aus Furcht vor ihrer Rache den Ententemächten anschließen müsse. Der Minister wollte, daß Rumänien unsere

Entschlossenheit, allen Eventualitäten zu begegnen, kenne, daß aber bei Bratianu der Eindruck, daß ihm für freundschaftliche Beziehungen zu uns, der Weg noch offen stehe, erhalten werde. War auch die Aussicht noch so gering, Rumänien von einem Eingreifen abzuhalten, so mußte doch schon im Hinblick auf die erwartete Wendung des Kriegsglückes, die Rumänien wieder in seinen Hinterhalt zurückzuziehen konnte, pflichtgemäß alles getan werden, um die Beziehungen nicht zu verschärfen.

In Besprechung des Rotbuches sagt Pester Lloyd: Den Vorwurf, daß unser auswärtiger Dienst in der rumänischen Sache ausgefallen sei, widerlegt das Rotbuch auf das Gründlichste. Graf Czernin war ein ausgezeichnete Befehlshaber. Jeder, der das Rotbuch liest, muß zu diesem Urteil gelangen. — Budapesti Hirlap sagt: Aus den veröffentlichten Berichten ergibt sich mit unbefristeter Sicherheit, daß Graf Czernin tatsächlich schon lange vorher und ganz klar alle Phasen der Vorbereitungen in Rumänien sah und auch die Gefahr meldete.

England.

Asquith über die Kriegslage und Kriegsziele.

London, 12. Okt. Reuters. Im Unterhause brachte Asquith eine neue Kreditforderung im Betrage von 200 Millionen Pfund Sterling ein, und erklärte dabei, dieser Kredit erhöhe den Gesamtbetrag für das laufende Finanzjahr auf 1350 Millionen und den Gesamtbetrag der seit Kriegsausbruch bewilligten Kredite auf 3132 Millionen. Die gegenwärtigen Kriegsausgaben belaufen sich auf etwa fünf Millionen täglich. Die Ausgaben für das Meer wiesen eine geringe Verminderung auf, aber die Ausgaben für die Munition seien erheblich gestiegen. Der Vorschlag für die Budgettitel der „Anleihen der Verbündeten und der Kolonien“ sei überschritten worden, und wenn diese Anleihen im gegenwärtigen Maßstabe zu wachsen fortführen sollten, so würden die im Budget veranschlagten 400 Millionen sehr erheblich überschritten werden. Aber kein Teil der Kriegsausgaben sei wichtiger für die Sache der Alliierten als dieser. England habe in dieser Beziehung keine selbstständigen Interessen, und obwohl die Ausgaben über den Vorschlag hinausgingen, handle es sich hier um Ausgaben, die er nicht bedauern und die das Haus der Regierung nicht kürzen werde. (Beifall.) In der Zeit vom 1. April bis 24. Juli hätten diese Anleihen der Alliierten und der Kolonien 157 Millionen ausgemacht, seither seien neuerlich 96 Millionen Vorstöße gegeben worden. — Asquith gab dann einen Überblick über die Kämpfe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Die letzten Berichte aus Mesopotamien zeigten, daß die Eisenbahn- und Wasserverbindungen wesentlich verbessert seien. Es sei ein wirklicher Fortschritt in der Ueberwindung der Schwierigkeiten gemacht worden, die bisher die Kämpfe in Ägypten gehemmt hätten. Die Niederlage der Türken bei der Dose Katia am 3. August mit einem Verlust von 3168 Gefangenen und vier Geschützen habe den Feind genötigt, sich 20 Meilen weit zurückzuziehen; sie habe die Gefahr eines Angriffs auf den Kanal in die Ferne gerückt und das türkische Ansehen in Syrien und Arabien gemindert. An der Westfront von Ägypten seien die Senussi zur Machtlosigkeit verurteilt. Diese Tatsachen hätten im Verein mit den Kämpfen in Darfur den türkisch-deutschen Ränken in Ägypten und im Sudan wirksam ein Ende bereitet. In Saloniki hätten die alliierten Streitkräfte beträchtliche russische und italienische Verstärkungen erhalten und Anfang September die Offensive ergriffen mit dem Ziel, ihre Tätigkeit mit der der russischen und rumänischen Truppen in Siebenbürgen und der Dobrudscha zu vereinen. Diese Offensive habe einen beträchtlichen Erfolg gehabt. Auf dem rechten Flügel hätten sich die Briten auf dem linken Strumaufer festgesetzt, wo sie die bulgarischen Stellungen genommen, wiederholte Gegenangriffe abgeschlagen und dem Feinde schwere Verluste zugefügt hätten. Auf dem linken Flügel hätten die Russen, Franzosen und Serben die Bulgaren geschlagen

und Florina genommen, den Feind von den Grenzgebieten trieben, und befänden sich nun etwa 8 englische Meilen von der wichtigen Stadt Monastir entfernt. Die Operationen der Alliierten in dieser Gegend hätten nicht nur die Feinde schwere Verluste beigebracht, sondern ihn auch behindert, Truppen von Mazedonien nach der Dobrudscha zu schaffen, und dadurch den russischen und rumänischen Alliierten wertvolle Dienste geleistet. — Am Schluß seines Vortrags über die militärische Lage sagte Asquith: Es darf nicht sein, daß dieser Krieg mit einem nicht von uns abhängigen, entehrenden Kompromiß und mit einem Werk endet, daß sich hinter der Maske eines soeben Friedens verbirgt. (Laute Beifallsrufe.) Wir sind es, die ihr Leben dahingaben, schuldig, daß das Opfer Lebens nicht vergeblich gebracht sein darf. Die Ziele der Alliierten sind wohl bekannt. Es sind das keine zufälligen oder nachsichtigen Ziele, aber sie fordern angemessene Genugtuung für die Vergangenheit und Sicherheit für die Zukunft. (Erneuter Beifall.)

In einer anderen Rede sagte Asquith über die Ziele: „Ich glaube, daß dies nicht der Augenblick ist, um Schwäche und Entschlußlosigkeit zu zeigen. (Beifall.) Die Anstrengungen, welche der Krieg von uns und von unseren Verbündeten verlangt, die Entschlossenheit, die wir freiwillig zugeben, auch solche zu haben, die nicht unmittelbar an dem Kampfe beteiligt sind, die Schwierigkeiten, mit denen der Handel zu kämpfen, die Verwüstungen der Länder, der unerhebliche Menschenleben, die lange traurige Liste von Schmerzen und Leiden, welche durch zahlreiche Beispiele von Mitleidlichkeit bewiesen wird, kurzum, gegenüber all diesen Umständen kann nicht erlaubt werden, durch ein leichtfertiges, entehrendes Kompromiß zu Ende zu kommen. (Beifall.) Ein Kompromiß, welches unter dem Namen Frieden sich verbirgt. (Erneuter Beifall.) Ich wünsche hier einen einzigen Tag das tragische Blutvergießen und der Vernichtung unendlich empfangen zu verlängern, aber es ist unsere Pflicht, denjenigen, die Opfer nicht umsonst dargebracht ist. Die Ziele der Alliierten sind wohl bekannt und sind oft genau bekannt gegeben. Sie sind nicht von Selbstsucht und Nachsicht gegeben. Aber die Alliierten verlangen, daß sie für die Vergangenheit volle Entschädigung und für die Zukunft volle Sicherheit bilden.“

Lloyd George's Verteidigung.

Der englische Kriegsminister Lloyd George antwortete in Erwiderung auf eine Bemerkung des Liberalen in der Debatte, daß er in seiner bekannten Unterredung mit einem amerikanischen Berichterstatter nur wiederholte, was schon Asquith betont hatte. Lloyd George sagte zu: „Vermittlung in diesem Augenblicke wäre ein Verstoß für Deutschland und eine Katastrophe für uns. Ich bin nicht ein Zuspätkommen von meinen Erklärungen zurück. Ich habe nicht nur der Ausdruck meiner eigenen Ansicht, sondern des Kabinetts, des Kriegsausschusses, der militärischen Berater und sämtlicher Verbündeten, daß es notwendig ist, die Erklärung abzugeben, welche ich abgegeben habe.“

Englands Furcht vor Unterbindung der amerikanischen Waffenzufuhr.

Als die „Deutschland“ in Baltimore eintraf, der Direktor einer englischen Schiffahrtsgesellschaft auf dem Tische und sagte: Diese verfluchten Deutschen werden uns auch noch Kriegesunterseeboote hierher schicken. Dann gibt es ein großes Stopp in den Verhandlungen. Diese Befürchtung ist inzwischen zur Wirklichkeit geworden.

Frankreich.

Wirtschaftsorgen.

Der Berner Bund meldet von der französischen Regierung, man in Frankreich die Fleischrationen des Soldaten

Eine Grubenfahrt durch eine kleine Eisensteingrube.

Ein schönes Seitentälchen der Bahn ist es, durch das ich meine lieben Leser und Leserinnen im Geiste führen will, um zu der Grube zu gelangen, von der ich Ihnen in nachfolgendem erzählen will. Wir wandern zunächst durch ein blühendes Dörfchen und kaum haben wir die letzten Häuser hinter uns, so sehen wir auch schon alte Bergbänke und verfallene Stollen, Lagerplätze von Holz, alten Grubenwagen usw. Hier brechen wir uns weiter rechts, und in wenigen Minuten haben wir das Felsengebäude erreicht.

Nach kurzer Besichtigung der Ausherrichtung, die ja heute nicht mehr so ausgedehnt ist wie früher, gehen wir uns im Büro des Obersteigers zur Grubenfahrt um. Wir besichtigen uns nun noch die Grubenkarte, auf der uns in liebenswürdiger Weise die Grubenfahrt bildlich gezeigt wird. Vom Felsenplatz aus gehen wir dem Schienengleise nach bis zum Stollenmundloch. Hier werden die Lampen angezündet, und jetzt geht es zum Stollen hinein; unter unseren Füßen rauscht das Wasser in der Wassergrube, welches aus der Grube kommt und sich vor dem Stollenmundloch seitlich durch ein Wiesental nach dem nahen Bachbette ergießt. Die Wassergrube ist mit Laubbäumen umgeben, es marschieren sich leicht darüber hinweg, da der Stollen ein aufrechtes Gehen gestattet. Einige hundert Meter sind wir durch den dunklen Stollen gefahren, so sehen wir vom Obersteiger aufmerksam gemacht, rechts ca. 20 Meter vor dem Stollen rechtwinklig eine kleine Strecke die zu dem Sprengstoffmagazin führt. Hier werden die in der Grube gebrauchten Sprengstoffe entzündet. Nach 4 bis 500 Meter kommen wir an den Förderschacht, durch welchen die Eisensteine aus der ganzen Grube bis an Tag gefördert werden. In früheren Jahren, als die Grube noch oberhalb des Stollens bewegte, wurden die Eisensteine durch den Stollen zu Tage gefördert. Heute sind sämtliche Bänke unter der Stollensohle im sogenannten Tiefbau. Personenförderung, resp. Seilfahrt mit dem Korbe findet nicht statt, da die Grube heute nur bis zu 150 Meter Tiefe baut. Vom Schachte fahren wir wieder

zurück und kommen durch eine Umbruchstrecke zu einem Fahren. Hier will ich den lieben Lesern und Leserinnen noch eine kleine Erklärung machen. Ich habe die Worte (Fahren) schon mehrfach gebraucht, der bergmännische Ausdruck für gehen heißt nämlich „fahren“ und statt Letzter heißt es „Fahrt“. Diese Fahrten sind aus Eisen, auch findet man ab und zu noch welche aus Holz. Auf einer dieser gelegenen Sohle angekommen, drehen wir uns rechts in eine Strecke und nach wenigen Metern weiter führen wir das gleichmäßige Klappen der Vergleute mit dem Bohrfürkel. Eine kleine Fahrt fahren wir hinunter und kommen auf einem Abba zu, wo fleißige Vergleute am Bohren der Gesteinsbohrlöcher sind. Die Bohrer sind wie die Bohrfürkel aus Stahl und haben letztere ein Gewicht von ca. 2 Kilogramm. Den letzten Vergleutungsgruß „Glück auf“ rufen wir ihnen zu und begeben uns die Abbauföhle sowie die schmale Eisensteine, die hier losgeprengt werden. Die ungeheure Kraft des Sprengstoffes bringt es fertig, die Felsen meterlang und hoch auseinander zu reißen, denn nur durch die Sprengarbeit ist es möglich täglich solche Mengen von Eisenstein herauszuholen. Die abgeprengten Stücke Eisenstein werden mit schweren Hämmern, (sogenannten Treibhämmer) klein geschlagen und von den jüngeren Lehrhauern und Schlegelern in die Stützrollen gebracht. Schlegel und Lehrhauer helfen die jüngeren Vergleute, welche diesen Beruf erlernen wollen. Auf jedem Abba sind eine oder zwei Stützrollen, die von dem Abba bis zur nächst tiefer liegenden Strecke zur Wagn. Förderscheide herunter führen. Diese Rollen auf den Abbaen sind 1,20 Meter im Quadrat groß und entweder mit Holz oder Mauersteinen hergestellt. Durch eine ganze Reihe von Abbaen fahren wir nun bis an den letzten, hier läßt uns in liebenswürdiger Weise der Obersteiger ein Bohrlöcher zeigen, das wir vorher gesehen und gemeint hatten. Der wahre Hauer holt seinen Sprengstoff, den er in einer verschlossenen Kiste aufbewahrt, seine Zündschnur verbunden mit der Sprengstoff herbei, führt den Sprengstoff mit einem hölzernen Leuchter vorsichtig in das Bohrlöcher ein, steht ebenso die mit dem Sprengstoff versehenen Zündschnur in die Zündpatrone, befestigt das Loch mit Lehm bis fast obenhin. Nun hält er mit seinem Taschenmesser die aus dem Loch hervorragende Zündschnur in der Mitte ca. 1 Zentimeter auf hält seine Lampe etwas darunter und zündend entzündet sich die Schnur. Der Obersteiger sowie der biedere Knappe eilt schnell mit uns um die Ecke ca. 30

Meter weit fort, nun steht er still und wartet, bis der Sprengstoff los geht, hier können wir mit Sicherheit die Explosion abwarten. Und kaum hat er letzteres gehört, so hören wir auch schon die ganze Erde um uns her mit einem lauten donnerähnlichem Krach, daß man meint, man würde umfallen. Nach 15—20 Minuten gehen wir wieder zum Abba zurück und finden das 1,60 Meter tiefe Bohrlöcher ständig herunter geschossen. Am meisten überrascht uns die große Haufen Eisensteine, der in großen Stücken die Abbauföhle (am Boden) liegt. So geht es ähnlich einem fröhlichen „Glück auf“ verabschieden wir uns von den fleißigen Knappen und fahren weiter durch ein Abba nach der unteren Tiefbauföhle in die Hauptförderscheide. Hier sind wir 1,20 Meter weit von dem Fahren entfernt, bis wir die Stützrolle, durch welche der Eisenstein vom Abba aus kommt, und an dieser Stützrolle macht ein Arbeiter einen Wagen voll und fährt ihn zum Schachte. Hier sehen wir noch viele mal auf unserem Wege, nun in ein Stredemort, das zum Aufsuchen eines Lagersortes dient, auch hier sehen wir fleißige Knappen, aber nicht mit Handfaust und Bohrer arbeiten, sondern mit einer Bohrmaschine, die mit Preßluft betrieben wird. Ist dies ein großer Vorteil für die Arbeiter, denn die Bohrer, denn dem Arbeiter gelingt es besser, seine Tageslohnzahl zu liefern und die Firma fördert die Bohrer in der Grube besteht vorwiegend aus Holz. Nur die wenigen Ausnahmen von Mauerung und Eisen. Hier sehen wir, an denen ältere Vergleute mit der Bohrer beschäftigt waren. Wir wenden uns nun wieder dem Schachte zu und treten die Ausfahrt durch ein Abba nach 1,20 Stunden gelangen wir mit aller Mühe zum Schachte, gebadet am schönen Tageslichte wieder an der herrlichen Luft erfrischt uns unser. Mit vielen dankenswerten Worten verabschieden wir uns von unseren freundlichen Obersteiger und rufen ihm noch ein fröhliches „Glück auf“ zu.

Spart Brotmarken!

Den vorstehenden Zeilen geben wir Raum, weil sie in anschaulicher Weise ein Industrieunternehmen unseres Kreises schildern, das kennen zu lernen, wohl nur wenigen möglich ist. Die Redaktion.

...mische, bedarf die Armee im kommenden Jahre
Million Schafe, 700 000 Lämmer, Rinder und Ställe,
...Schweine. Nun hat aber der Schaf- und Schweine-
...im Lande beträchtlich abgenommen. Man hat sich
...dem einzig möglichen Wege bequemt, den Fleisch-
...der Zivilbevölkerung einzuschränken.
...Vorrat für die Armee ausreicht, und die Art des
...wird kurzzeitig finanziert. Eine amerikanische Kom-
...bereits gegenwärtig Frankreich zum Studium der japa-
...Industrie. Die Kommission setzt sich zusammen aus
...Handelsleuten, Ingenieuren, Fabrikanten,
...verschiedener Vereinigungen, Verwaltungsräten
...Armen. Ihre Aufgabe besteht nicht nur darin, die
...Handels- und Industriebedingungen kennen
...sondern auch darin, zwischen der Union und Frank-
...Geschäftsbeziehungen anzubahnen.

Das französische Amtsblatt veröffentlicht Angaben über
...Ernte in den französischen Wein-
...gefallen. Danach ist diese im allgemeinen
...mehr oder weniger schlechte Qualität liefern die
...Marne, Haute-Saône, Aisne, Haute-Marne,
...Vosges, Charente, Loire-Inférieure, Vendée, Gironde,
...Rhône, Jura, Doubs, Lot-et-Garonne, Gers, Lot,
...Haute-Loire, Var. Die Ernte in Saône-et-Loire
...der Menge nach die Erwartungen, dagegen wird
...schlechter sein. Im Departement Maine-et-Loire
...ein Drittel eines mittelmäßigen Jahresertrages, aber
...die Qualität sehr gut sein, ebenso in den Departements
...Seine und Garonne, Lot-et-Garonne, Aube. Ausge-
...die Qualität in den Departements Dordogne, Gard
...Aus dem bedeutendsten französischen Wein-
...der Gironde, liegen noch keine Angaben vor.

Rumänien.

Die griechische Abordnung beim König.

Amsterdamer Blatte zufolge meldet die Times
...daß letzte Woche eine griechische Abordnung
...empfangen wurde. Man hält diesen Besuch für
...von Bedeutung und bringt ihn in Verbindung
...haltung des Königs Konstantin gegenüber der
...Alliierten. Die städtischen Behörden in Bukarest haben
...das feindliche Eigentum in der rumäni-
...aufgehoben in Beschlag zu nehmen und daraus die
...der Zeppelinangriffe zu entschädigen.

Griechenland.

Der neue Gewaltstreich der Entente.

Am 12. Oktober, 1916, nach einer
...Daily Mail aus Athen vom 11. Oktober wurde
...Empfang der Rote der Alliierten ein Ministerial-
...der von 6 1/2 Uhr bis 8 1/2 Uhr dauerte. Unmittel-
...meldete der Chef des Generalstabes dem Minister-
...dem Minister des Innern, dem Minister des
...und dem der Marine, daß der König sie in dem
...Athen erwartet, wohin er sich von seinem Schlosse
...im Automobil begeben hatte. Die Beratung dau-
...erte eine Stunde. Um 9 Uhr fuhr der König nach dem
...Prinzen Nikolaos in Kephissia, wo Prinz Andreas
...Kommandant wurde berufen, und es wurde
...Ministerpräsident beraten. Um 10 Uhr leitete der
...König zurück und berief einen neuen Ministerrat
...der dann um Mitternacht nach Patra. Zwischen
...Ministerium ein Ministerialrat abgehalten worden,
...Palmer bewohnte. Um 1 Uhr wurde ein dritter
...abgehalten, der bis 3 Uhr früh dauerte.

Nähere Angaben über den Raub.

Am 12. Oktober. (ab.) In der „Post. Jm.“ liegt
...Angaben die zur Kennzeichnung der Diebstahls-
...sienen: Die das thessalische Gebiet Grie-
...Süden nach Norden durchquerende Eisenbahn
...ist neben der von Osten nach Westen laufenden
...Sutras der wichtigsten Verkehrswege Griechenlands.
...auf noch gezielte durch den Anschluss, den
...Griechisch-Mazedonien nördlich von Larissa an
...Eisenbahnnetz erhalten hat. Seine Länge be-
...trägt 100 Kilometer. Die griechische Kriegsmarine be-
...trägt 1000 Fahrzeuge, wozu 10 bis 15 kleine
...min. Die Besatzung zählt ungefähr 11 000 Mann.
...schiffe, „Vemosa“ und „Kikis“ sowie die Kreuzer
...„Überoff“ sind die größten Kriegsschiffe.
...Landes verfährt. Die ersten beiden haben je
...10 180 Tonnen.

Der Krieg in Ostafrika.

Am 12. Oktober. (ab.) In der „Post. Jm.“ liegt
...Angaben die zur Kennzeichnung der Diebstahls-
...sienen: Die das thessalische Gebiet Grie-
...Süden nach Norden durchquerende Eisenbahn
...ist neben der von Osten nach Westen laufenden
...Sutras der wichtigsten Verkehrswege Griechenlands.
...auf noch gezielte durch den Anschluss, den
...Griechisch-Mazedonien nördlich von Larissa an
...Eisenbahnnetz erhalten hat. Seine Länge be-
...trägt 100 Kilometer. Die griechische Kriegsmarine be-
...trägt 1000 Fahrzeuge, wozu 10 bis 15 kleine
...min. Die Besatzung zählt ungefähr 11 000 Mann.
...schiffe, „Vemosa“ und „Kikis“ sowie die Kreuzer
...„Überoff“ sind die größten Kriegsschiffe.
...Landes verfährt. Die ersten beiden haben je
...10 180 Tonnen.

Am 12. Oktober. (ab.) In der „Post. Jm.“ liegt
...Angaben die zur Kennzeichnung der Diebstahls-
...sienen: Die das thessalische Gebiet Grie-
...Süden nach Norden durchquerende Eisenbahn
...ist neben der von Osten nach Westen laufenden
...Sutras der wichtigsten Verkehrswege Griechenlands.
...auf noch gezielte durch den Anschluss, den
...Griechisch-Mazedonien nördlich von Larissa an
...Eisenbahnnetz erhalten hat. Seine Länge be-
...trägt 100 Kilometer. Die griechische Kriegsmarine be-
...trägt 1000 Fahrzeuge, wozu 10 bis 15 kleine
...min. Die Besatzung zählt ungefähr 11 000 Mann.
...schiffe, „Vemosa“ und „Kikis“ sowie die Kreuzer
...„Überoff“ sind die größten Kriegsschiffe.
...Landes verfährt. Die ersten beiden haben je
...10 180 Tonnen.

Die russische Kriegsanleihe.

Am 12. Oktober. (ab.) In der „Post. Jm.“ liegt
...Angaben die zur Kennzeichnung der Diebstahls-
...sienen: Die das thessalische Gebiet Grie-
...Süden nach Norden durchquerende Eisenbahn
...ist neben der von Osten nach Westen laufenden
...Sutras der wichtigsten Verkehrswege Griechenlands.
...auf noch gezielte durch den Anschluss, den
...Griechisch-Mazedonien nördlich von Larissa an
...Eisenbahnnetz erhalten hat. Seine Länge be-
...trägt 100 Kilometer. Die griechische Kriegsmarine be-
...trägt 1000 Fahrzeuge, wozu 10 bis 15 kleine
...min. Die Besatzung zählt ungefähr 11 000 Mann.
...schiffe, „Vemosa“ und „Kikis“ sowie die Kreuzer
...„Überoff“ sind die größten Kriegsschiffe.
...Landes verfährt. Die ersten beiden haben je
...10 180 Tonnen.

Milliarden Rubel am 15. November alten Stils zur Zeich-
...nung aufgelegt werde. Der Betrag soll im Inland aufge-
...bracht werden.

1000 Mann mit der Gallia untergegangen.

STB. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Eines unserer
...Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als
...Unterseebootsjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer
...„Rigel“ durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den
...französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Torpedo-
...schuß versenkt.

Von den an Bord der „Gallia“ befindlichen serbi-
...schen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege
...nach Saloniki befanden, sind etwa tausend Mann um-
...gekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Fliegerangriffe auf südbadische Orte.

Karlsruhe, 13. Oktober. STB. Im Laufe des gest-
...rigen Nachmittags und Abends griffen mehrere feindliche
...Flugzeugabteilungen Ortschaften in Südbaden an. Unter anderem
...wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Allmendshofen, Hüf-
...ingen oder ihre Umgebung Bomben abgeworfen. In einzelnen
...Orten wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sach-
...schaden ist, soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer
...Schaden ist überhaupt nicht angedeutet worden. Durch Ab-
...wehrfeuer und im Luftkampf wurden nach den bisherigen
...Meldungen insgesamt vier Flugzeuge innerhalb Wadens zum
...Abschuss gebracht.

Telephonische Nachrichten.

Professor v. Angeli schwer verunglückt.

STB. Wien, 13. 10. (Amtlich.) Der Professor an
...der Akademie der bildenden Künste Heinrich v. Angeli, vor-
...maliger Vorstand der Genossenschaft bildender Künstler wur-
...de von einem Wagen überfahren und schwer verletzt.

Norwegische Verordnung zum U-Boot Krieg.

STB. Christiania, 13. Oktober. (Amtlich.) Nor-
...wegisches Telegrammbureau. Eine königliche Verordnung von
...heute bestimmt: U-Boote, für den Kriegszweck ausgerüstet
...und einer kriegsführenden Macht angehörig, dürfen sich in
...norwegischem Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird
...dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr mit Waffenge-
...walt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht,
...daß ein U-Boot wegen schwerer Watters oder
...Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenle-
...ben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des
...Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die Veran-
...lassung seiner Anwesenheit geistig haben. Das Fahrzeug soll
...das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesen-
...heit veranlaßt hat, fortfällt. Andere U-Boote als die ge-
...nannten dürfen in norwegisches Gebiet nicht einfahren außer
...bei hellem Tage, bei klarem Wetter in Oberwasserstellung und
...mit geistiger Nationalflagge. Ein fremdes U-Boot, das sich
...in norwegischen Fahrwasser bewegt, muß wegen der Schwie-
...rigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von U-Booten zu
...unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für jeden
...Schaden oder Verletzung, die die Verwechslung verursacht. Die
...Verordnung tritt am 20. 10. in Kraft.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Das Kreisblatt wird, wie eine Anzahl Anfragen
...beweist, nicht in dem Maße beachtet, wie es gerade die heutige
...Zeit mit ihrer Fülle von Verordnungen und Kriegswirtschaft-
...lichen Maßnahmen erfordert. Hoffentlich bedarf es nur dieser
...kurzen Anregung, um dem Kreisblatt die genügende Beachtung
...zu verschaffen.

! Bahnhöfen, 12. Oktober. Das Eiserne Kreuz
...erhielten Musikleiter Wilhelm Hoffmann, Inf.-Regt. Nr. 37
...und der Feldwebel Wilhelm Hennemann, Feld.-Art.-Batt.
...32. Für Bahnhöfen ist diese Auszeichnung die 23. Ein Be-
...weis von der Tapferkeit unserer heldenhaften Krieger.

! Oberreifen, 12. Oktober. Das Eiserne Kreuz
...erhielt der Gefreite Karl Walter, Inf.-Regt. Nr. 324,
...3. Bat., 10. Komp.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 14. Oktober 1916.
...Das Eiserne Kreuz. Dem Landwirtschafter Eichholz,
...Sohn des Herrn Stadtdieners Karl Eichholz wurde wegen
...Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 14. Oktober 1916.
...d Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung.
...Wichtig für Landwirte sind die öffentlichen Vorträge, die der
...Rhein-Mainische Verband für Volksbildung gelegentlich der
...Kriegsvolksschule in Diez am Sonntag, den 15. Oktober
...im großen Saale des „Hof von Holland“ veranstaltet. Vor-
...mittags 11 1/2 Uhr beginnend, werden sprechen: Herr Heinrich
...Raumann, Ranghausen: „Wehrpflicht, Nährpflicht“, Herr Do-
...mannspacher Schneider, Hof Kleeberg: „Die Landwirtschaft
...im dritten Kriegsjahr“. Nachmittags: Herr Landwirtschafts-
...lehrer Paul Lange, Marhof i. Rh.: „Großgüterbau“, Herr
...Unberuflichkeitsprofessor Dr. Kleeberger, Gießen: „Besondere Auf-
...gaben der Landwirtschaft im Krieg“. (Selbstverständliche Auf-
...gaben der Landwirtschaft im Krieg). Der Besuch dieser Vorträge kann nicht dringend ge-
...nug empfohlen werden, sind doch die zur Besprechung kommenden
...Frage für die Landwirtschaft von der allergrößten Wich-
...tigkeit. Kein Landwirt der Umgebung sollte versäumen, die
...seltene Gelegenheit zu benutzen, die ersten Sachkenner auf
...diesen Gebieten zu hören. — Die beiden letzten Abende
...der Kriegsvolksschule in Diez (Hof von Holland) wer-
...den musikalischen und gesanglichen Darbietungen gewidmet
...sein. Wir entnehmen dem Akademienprogramm: Samstag, den
...14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Konzert unter Mitwirkung von
...Häuflein Elise Vint, Opernsängerin Mainz, Häuflein Annelies
...Kreder, Mainz, Pianistin und Herr Dr. Simon, Diez, am
...Klavier. Sonntag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr: „Das
...deutsche Volkslied“, Volkstheaterabend unter Mitwirkung von
...Seldkamps Frankfurter Volksquartett. Am Klavier Herr Ka-
...pellmeister Michael, Frankfurt, erklärender Vortrag Herr Leh-
...rer Stüdtgen, Bleich a. Rh. Die Inhaber von Dauerkarten
...haben zu diesen Veranstaltungen freien Zutritt, alle übrigen
...Personen zahlen für jede Veranstaltung 50 Pfennig.

Verordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Kartoffelver-
...sorgung vom 26. Juni 1916 — R.-G.-Bl. S. 590 — und
...der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 24. Juli
...1916 wird für den Unterlahnkreis folgende Verordnung er-
...lassen:

§ 1.

Die Regelung der Versorgung der Bevölkerung des Unter-
...lahnkreises mit Speisekartoffeln wird auf die Gemeinden über-
...tragen.

Die Gemeinden haben die erforderlichen Vorkehrungen zu
...treffen, daß sämtliche Haushaltungen für die Zeit vom 16.
...August 1916 bis 15. August 1917 mit den zulässigen Mengen
...Kartoffeln versehen werden. Etwasige Fehlmengen und Ueber-
...schüsse innerhalb der Gemeindegrenzen sind beim Kreis rechtzeitig
...anzumelden.

§ 2.

Der Verkauf von Speisekartoffeln innerhalb des Unter-
...lahnkreises über die Kreisgrenze hinaus ist nur mit Geneh-
...migung des Kreises zulässig.

§ 3.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird
...mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis
...zu eintaufendfünfhundert Mark bestraft. Neben der Strafe
...können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung be-
...zieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter
...gehören oder nicht.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung
...im Amtsblatt in Kraft.
Diez, den 16. August 1916.

Der Kreisausschuß des Unterlahnkreises.

Duderstadt.

J.-Nr. II. 10925.

Diez, den 12. Oktober 1916.

Zu weiterer Ausführung der vorstehenden Verordnung
...des Kreisausschusses vom 16. August 1916 bestimme ich fol-
...gendes:

Der freie Verkauf von Kartoffeln innerhalb des Unter-
...lahnkreises durch Kreisbewohner ist nur noch bis zum
...20. Oktober ds. Jrs. gestattet. Nach dem 20. Oktober dürfen
...Kartoffeln nur noch an die von mir bestellten Kommissionäre
...abgegeben werden. Bis zu dem gleichen Termin müssen sämt-
...liche gekaufte Kartoffeln angeliefert sein. Eine spätere Ab-
...lieferung ist untersagt. Diejenigen Personen, die dann noch
...nicht im Besitz der zuständigen Kartoffelmengen (Selbstver-
...sorgung bis 15. August 1917 täglich 1 1/2 Pfund, Versorgungs-
...berechtigte, abweichend von den bisherigen Bestimmungen auf
...höhere Anordnung bis zum 15. August 1917 1 Pfund) sind,
...haben dies sofort auf dem zuständigen Bürgermeisteramt unter
...Angabe der Fehlmengen anzuzeigen.

Bestimmt bis zum 26. Oktober haben mir sämt-
...liche Herren Bürgermeister anzuzeigen, daß die Ortseinwohner
...mit den zuständigen Kartoffeln versehen sind, und welche
...Kartoffelmengen noch abgegeben werden können. Sollten in
...einzelnen Gemeinden die zuständigen Kartoffeln noch nicht
...verfügbar sein, ersuche ich mich bis zu dem gleichen Termine
...mitzuteilen, wieviel Speisekartoffeln für Menschen vorhan-
...den sind und welche Mengen noch fehlen. An Saatkartoffeln
...können wiederum 10 Zentner für den Morgen in Ansatz
...kommen. Eine genaue Bedarfsberechnung ist beizufügen. Ich
...werde alsdann die Fehlmengen auf die einzelnen Gemein-
...den umlegen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

S. S.

Schön, Kreisdeputierter.

Diez, den 10. Oktober 1916.

An die sämtlichen Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, mir bestimmt bis zum Dienstag, den
...17. ds. Mts. zu berichten, wieviel Fleischkarten, getrennt
...nach Bull- und Rinderarten, in Ihrer Gemeinde ausge-
...geben worden sind.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Duderstadt.

Personenstandsaufnahme für die Staatssteuer-Veranlagung 1917.

Die Personenstandsaufnahme für die Staatssteuer-Ver-
...anlagung 1917 ist auf Montag, den 16. Oktober 1916
...festgesetzt.

Es wird dringend ersucht, die Formulare (Haushalten)
...die den zur Ausfüllung Verpflichteten zugestellt sind, sorgfältig
...und so rechtzeitig auszufüllen, daß bei der am 17. d. Mts.
...erfolgenden Abholung jede Verzögerung vermieden wird.

Auf § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 19. 4. 1906
...wird verwiesen. Er lautet:

„Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm ersuchte
...Auskunft verweigert oder ohne genügende Entschuldigung in
...der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig er-
...teilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark
...bestraft.“

Bad Ems, den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die der Kriegsfürsorge unterstehenden Familien sind
...2000 Zentner Kohlen 3 zu vergeben. Die Kohlen sind
...den Bestellern frei ins Haus zu liefern.

Angebote sind bis

Montag, den 23. Oktober d. Jrs., vorm. 11 Uhr
...bei uns einzureichen.

Diez, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Im freien Verkehr wird abgegeben Leberturm in
...Dosen, per Dose zu 3,40 Mark, bei Herrn Hugo Schmidt und
...Schade u. Hüllgrabe.

Diez, den 14. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Die Polizeistände sind Samstag, den 14. Oktober
...auf 1 Uhr Nachts und Sonntag, den 15. Oktober auf Mitternacht
...verlängert.

Diez, den 13. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Hed.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Vorhemes Lichtspieltheater.
Programm für Sonntag, den 15. Oktober.
von 3-11 Uhr.

Sobbi locht selbst. Humoreske.
Monopol-Film!
Aus dem Leben gestrichen.
Die Tragödie eines Schauspielers in 5 Akten.
Elko-Woche.
Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.
So'ne Gemeinheit.
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Polidor macht Name für sich. Humoreske.
Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.

Verkauf von Weizengries.

In nachstehenden hiesigen Geschäften von Herren No. Stahl, Schmidt, Jac. Schaub, Friedrich Dienethal, Geschw. Thelen, Carl Beck jr. und Schade u. Hüllgrabe kommt Weizengries zur Abgabe. Auf jeden Abschnitt 2 der Lebensmittelliste entfallen 100 Gramm.
Preis per Pfund 28 Pfennig.
Die Abgabe auf die Lebensmittellisten hat, soweit Ware vorhanden, ohne Rücksichtnahme auf frühere Kundenschaft an Jedermann zu erfolgen.
Dies, den 13. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Kriegs-Volksakademie Diez
Samstag, 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Konzert

unter Mitwirkung von
Fräulein Elise Link-Mainz, Opernsängerin,
Fräulein Annelies Becker-Mainz, Pianistin
Herrn Dr. Simon-Diez, am Klavier.
VORTRAGSFOLGE:
1. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 Liszt
Fräulein Becker
2. Arie der Agathe aus „Der Freischütz“ C. M. v. Weber
Fräulein Link, am Klavier Herr Dr. Simon.
3. a) Pastorale variée Mozart
b) Walzer in e-moll Chopin
Fräulein Becker
4. Drei Lieder F. Weingartner
a) Du bist ein Kind O. Dorn
b) Wenn zwei sich lieben C. Hofeld
c) Spanisches Ständchen
Fräulein Link, am Klavier Herr Dr. Simon
5. Menuett Paderewski
Fräulein Becker
6. Arie der Leonore aus „Fidelio“ Beethoven
Fräulein Link, am Klavier Herr Dr. Simon

Sonntag, 15. Oktober, abends 8 Uhr

„Das deutsche Volkslied“

Volksliederabend unter Mitwirkung von
Feldkamps Frankfurter Vokalquartett.
Am Klavier:
Herr Kapellmeister Michel-Frankfurt.
Erklärender Vortrag:
Herr Lehrer Stückrath-Biebrich a. Rh.
Die Inhaber von Dauerkarten haben zu diesen beiden Veranstaltungen freien Zutritt, alle übrigen Personen zahlen für jede derselben 50 Pfg.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.
Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass unser unvergesslicher treuer Sohn und lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Heinrich Hayn

Landstr.-Rekr. im Res.-Inf.-Reg. 222, 4. Komp.
am 26. September an seiner Verwundung in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 29 Jahren gestorben ist.

In tiefer Trauer:

- Anton Haya u. Frau, geb. Hennemann,
- Karl Haya u. Frau, geb. Schwank,
- z. Zt. im Felde.
- Wilhelm Haya u. Frau, geb. Back,
- z. Zt. im Felde.
- Georg Haya u. Frau, geb. Thorn,
- Emil Scheibel in franz. Gefangenschaft,
- u. Frau, geb. Hayn,
- Christian Hayn, z. Zt. im Felde.

Holzappel, Geilnau u. Algringen.

Gedächtnisfeier findet am Sonntag, den 15. Okt. mittags 4 Uhr in der Kirche zu Holzappel statt.

S.-Nr. 2487 E. Diez, den 3. Oktober 1916.

Öffentliche Bekanntmachung.
Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917.

Die Königliche Regierung zu Wiesbaden hat die Aufnahme des Personenstandes für das Steuerjahr 1917 auf Montag, den 16. Oktober 1916

festgesetzt.
Zur Herbeiführung einer richtigen Aufnahme des Personenstandes und zur Vermeidung von Doppelveranlagungen bringe ich die sich hierauf beziehenden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 zur allgemeinen Kenntnis.

I. § 21. Die Veranlagung erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Personenstandsaufnahme (d. i. am 16. Oktober d. J.) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Einen Wohnsitz hat nach § 1 des Doppelsteuer-Gesetzes vom 22. März 1909. R.-G.-Bl. S. 332, ein Deutscher an dem Orte, an welchem er eine Wohnung unter Umständen inne hat, die auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einkünfte zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden haben. In Gemäßheit des Artikels 39 Nr. 3 Abs. 2 der Ausführungssatzung zum Einkommensteuergesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden; eine spätere Ausübung desselben wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen den vorstehenden Bestimmungen gemäß die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, in ihrem eigenen Interesse auf, bis zu dem 20. Oktober d. J. der zuständigen Ortsbehörde anzuzeigen, wo sie veranlagt zu werden wünschen.

Preussische Staatsangehörige, die im Inlande weder Wohnsitz noch Aufenthalt haben, sind an dem letzten Orte ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes in Preußen zu veranlagern.

Die Veranlagung der in § 2 bezeichneten Steuerpflichtigen geschieht an dem Orte, wo der Grundbesitz, beziehungsweise die gewerbliche oder Handelsanlage, oder die Betriebsstätte liegt, oder der bei der Steuerverwaltung etwa bestellte Vertreter seinen Wohnsitz hat, oder wo sich der Sitz der Kasse befindet, von welcher die Besoldungen, Pensionen oder Wartegelder ausgezahlt werden, vorausgesetzt, daß die Empfänger im Deutschen Reiche weder wohnen noch sich aufhalten.

II. § 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

III. § 74. Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verteuert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahnkreises.
J. A.: Markloff.

Wird veröffentlicht.
Die Hauslisten werden in den nächsten Tagen zugestellt, und sind vom 20. Oktober d. Jrs. ab zur Abholung bereit zu halten.

Ich ersuche um sorgfältige und rechtzeitige Ausfüllung nach dem Stand vom 16. Oktober d. Jrs.
Die sich im Felde befindlichen und zu der betreffenden Familie gehörigen Personen sind nach ihrem früheren Stand mitanzunehmen.

Diez, den 12. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Verkauf von Bohnen.

Auf jeden Abschnitt Nr. 3 der Lebensmittelliste entfallen 100 Gramm Bohnen. Die Abgabe erfolgt in den hiesigen Geschäften von Herren Carl Brochage, P. Winger, W. Ehr. Hasenlamp, W. Carl Erbach, W. Michel und Kölner Consumgeschäft.
Preis per Pfund 45 Pfennig.
Diez, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Die Kastanienfammelstelle

befindet sich im städtischen Lagerhaus in der Drankensleinerstraße. Dort werden täglich in den Nachmittagsstunden Kastanien in Empfang genommen.

Diez, den 9. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Abhaltung von Obstmärkten.

Nachdem das Beschlagsnahmeverbot für Tafeläpfel und Zwetschen aufgehoben ist, werden 2 Obstmärkte hierorts abgehalten, und zwar am
Freitag, den 20. Okt., u. am Freitag den 27. Okt. 1916
an der Wandelbahn.

Die Märkte beginnen vormittags um 8 Uhr.
Auf den Märkten dürfen auch Gemüse und Kartoffeln zum Verkauf gebracht werden.

Die Herrn Bürgermeister der Nachbargemeinden werden ersucht, durch örtliche Bekanntmachung auf die Märkte gefälligst aufmerksam zu machen.

Bad Ems, den 13. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Obstmärkte
in Limburg a. d. L.

finden noch statt am 17. und 20. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Kartoffeln

können 2 bis 3 zentnerweise heute an der Bahn abgeholt werden.
M. Oppenheimer, Bad Ems

La. sächs. Speisezwiebeln 16 M.
Gelbe Rüben 7,50 M.
mit Sack ab Vopparb offeriert
Joh. Käder, Vopparb. Telefon 251.

6-8 tüchtige, fleißige Arbeiter
gegen guten Stundenlohn sofort gesucht. Zu melden bei
Valentin Douqué,
Haus Wilhelmine, Niederlahnstein, Rheingau
und bei Herrn Strommeister Bär, Emser Schle.

Steinbrecher, Ringofenarbeiter
und Erdarbeiter

finden lohnende Winterbeschäftigung auf dem
Kalkwerk Hahnstätten
Joh. Schäfer G. m. b. H.

Ankauf
von Lumpen, Knochen, Eisen,
Metallen, Papier, sowie geb.
Rochen zu höchsten Preisen. Best.
werden abgeholt. 1777
Peter Ritting, Bad Ems,
Marktstraße 63.

Zieh. best. 20.-21. Okt.
Aachener Lose
à 2 M. Hauptgewinne:
20,000 M.
5000 M. 3000 M.
Porto u. Liste 85 Pfg. extra.
5 Lose inkl. Porto u. Liste nur
10 M. versendet die bekannte
Städt.-Lotteriebaut
Jos. Boneolet,
Coblenz, Köhrstr. 72
(Gde. Köhrstr.-Bett.) 1740

Ein junges
Dienstmädchen
gesucht.
Zahnr. 15. Bad Ems

Ständiges
Stundenmädchen
gesucht. Sich zu melden
Hotel Vier Jahreszeiten
Bad Ems.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeiten
Gärtner Köhler,
Bad Ems.

Kirchliche
Stunde.
Sonntag, 15. Okt. 11. u. 12. U.
Vorm. 10 Uhr: St. P.
Nachm. 2 Uhr: St. P.
Die Amtshandlungen
Harrer Kreis.

Verloren
von Verwandten Portemonnaie
mit Inhalt von Bankof Linsen-
bach zum Mark auf ankenhaus. Ab-
zugeben gegen Belohnung im Ma-
rientrantenhaus, Ems. 1793